

Wenn Träume wahr, bzw. von der Wirklichkeit übertroffen werden...

...dann hat man eine Wüstenreise bei Sabine gebucht! Dies die Kürzestfassung von unserer Saharareise „le Petit Tour“ in der 1. Dezemberwoche 2013.

Ein alter Traum wurde in mir erweckt, als mich meine Tochter spontan anfragte, ob ich mit ihr eine Woche auf Kameltour nach Tunesien käme. Bereits hier wurde der Traum von der Wirklichkeit überholt, denn als ich diesen hegte, war meine Tochter noch ein Kind und hatte alles andere im Kopf als mit der Mutter zu verreisen. Ein kurzer Blick auf www.indigoreisen.ch und uns war klar: darauf lassen wir uns ein! Die Zeit, alles zu organisieren war kurz, denn bereits 4 1/2 Wochen nach diesem Beschluss hoben wir in Zürich ab Richtung Tunesien. Eine längere Vorbereitungszeit wäre sicher besser gewesen, doch dank Sabines unübertrefflichen Reiseunterlagen und ihrer Erreichbarkeit per Telefon oder Mail hatten wir bald alles bereit und den Kopf auf ein anderes Land und ihre Sitten eingestellt.

Nach der Landung in Djerba wurden wir von Abdallah, unserem Begleiter während der ganzen Reise, freundlich empfangen und per Taxi ins Hotel begleitet. Am nächsten Tag ging's im sicher gesteuerten Jeep nach Douz. Unterwegs begegneten wir Fuhrwerken gezogen von Eseln, Autos, die bei uns schon längst keinen Schrottwert mehr hätten, und Motorrädern, die mehr gestossen als gefahren wurden – doch durchwegs zufriedenen Gesichtern.



Bald trafen wir auf Lamine, unseren zweiten Begleiter auf der Tour, der uns bereits mit den vier Dromedaren und einem feinen Salat und frisch gebackenem Fladenbrot erwartete. Zu Fuss oder reitend auf dem Dromedar, je nach unseren Wünschen, führten uns die beiden Berber tiefer in die Wüste. Die Erlebnisse auf der Tour würden den Rahmen dieser Schilderung hier sprengen, deshalb nur kurz angetippt, was besonders tief zu Herzen ging und dort tiefe Spuren hinterlässt. Meine Frage „was ist zu hören, wenn absolute Stille ist?“ kann ich nun beantworten: es ist das feine Rauschen der eigenen Zirkulation im Kopf. Die Begegnung mit unseren beiden Begleitern, - ach was mussten wir uns alles im Vorfeld zu Hause anhören! von Entführern, Verführern usw. wurde da fabuliert – wir trafen zwei wunderbare Menschen, die die Sahara aus tiefstem Herzen lieben und respektieren, die uns respektvoll aber unendlich herzlich umsorgten und uns mit ihren Koch-, Feuer- und Backkünsten und dem allabendlich für uns aufgebauten „Sofa“ das Gepäck als Rückenlehne, ausgestaltet mit Wolledecken, verwöhnten. Dank den recht guten Deutschkenntnissen von Abdallah und dem Französisch von beiden konnten wir viel aus ihrem Leben und ihren Familien erfahren, während wir am wohligen Feuer beim würzigen Tee in die Unendlichkeit der Sterne guckten. Noch schöner als die Sterne war der Gesichtsausdruck von Lamine, wenn er

den Tee oder das Fladenbrot bereitete. Ein so vollkommener Blick von Zufriedenheit ging tief ins Herz und zeigte uns, dass es anderes gibt im Leben als das Streben nach Macht und Geld. Genau so zufrieden zeigten sich die Dromedare. Da gab es kein Drängen an der Wasserstelle. Ihnen folgend konnten wir uns kaum sattsehen an der perfekten Anpassung dieser Tiere an ihre Aufgabe. Die verschiedene „Bauart“ ihrer Vorder- und Hinterbeine, das Federn bei jedem Tritt, die Sicherheit jedes Schrittes egal ob Düne auf oder ab.



Das Tüpfelchen auf's i war dann am Ende der Tour die Einladung zu Hause bei Abdallah. Seine nette Frau hatte für uns ein wunderbares Essen bereitet und seine einjährige Tochter verückte uns mit ihrer herzigen Zutraulichkeit. Da fiel das Abschiednehmen von all den lieben Menschen sehr schwer. Der Übergang ins vornehme Viersternehotel in Douz lockte uns trotz Aussicht auf eine Dusche nicht.

Allzu schnell hiess es Abschied nehmen und wieder Eintauchen in den hektischen Alltag in der Heimat. Was uns bleibt, ist das Feuer im Herzen für diese ganz andere Welt, das Wissen, dank Sabines Verbindungen und unserer Arbeitsstelle wieder dahin einzutauchen und die Einsicht, dass es zwei ganz verschiedene Welten sind, die nur lebbar sind, jede an ihrem Ort, aber dass jede von uns Eindrücke von der anderen mitnehmen und anwenden darf.

Ein grosses Dankeschön an Sabine, Abdallah, Lamine und meine Tochter Susanne, die mir mit dieser Reise einen unbeschreiblichen Reichtum beschert haben. Dori [REDACTED]

